№ 6211. Mittwoch, 10. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 9. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 142. K. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 63,777 und 78,250, 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 10,132 und 51,317 und 1 Gewinn von 100 Thlr. fiel auf No. 73,767.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. August, 2 Uhr Morgens.

Hagenau, 9. August. Die Kronprinzliche Armee fand auf ihrem weiteren Vormarsch sämmtliche Dörfer mit Verwundeten aus der Schlacht von Wörth überfüllt. Die in der letzten Depesche angegebenen ungefähren Verluste steigern sich bei den Franzosen auf das Doppelte, nämlich auf Zehntausend Todte und Verwundete, ohne die Gefangenen, von denen noch immer viele eingebracht werden.

Angekommen 11¼ Uhr Vormittags.

Berlin, 10. Aug. (Offizielle milit. Nachrichten.) **Saarbrücken, 9. Aug.,** 11½ Uhr Nachts. (Angekommen in Berlin 10. August, 2½ Uhr früh.) An den General v. Hanenfeldt. Das Gefecht am 6. August bei Spicheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Corps des Generals Frossart ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden, die Verluste desselben an Todten und Verwundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen und außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich bis jetzt noch stündlich vermehrt; bis jetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust ist bedeutend; bei der 5. Division allein ca. 1800 Mann. (Die 5. Division besteht aus dem Leibgrenadier-Reg. (1. Brandenb.) Nr. 8 [Frankfurt a. O. und Landsberg a. d. W.], dem 5. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 48 [Cüstrin und Soldin], dem 2. Brandenb. Gren.-Reg. Nr. 12 [Guben, Crossen und Sorau], dem 6. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 52 [Frankf. a. O., Cottbus und Spremberg].) Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St. Avold ist von diesseitigen Truppen besetzt. Unsere Patrouillen streifen bis zwei Meilen von Metz. Sonst ist vom 9. bis jetzt nichts von Belang gemeldet. (Gez.) v. Podbielski.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 9. Aug. Gesetzgebender Körper. Ollivier verliest eine Mittheilung, welche der im Senat abgegebenen entspricht, und erwidert alsdann gegenüber den vielfachen Unterbrechungen, welche seine Rede aus den Reihen der Linken erfährt: Es hieße ein Verbrechen gegen das Vaterland begehen, wenn man mit Personenfragen nur eine Minute verlieren wollte. Man mag die Minister mit Vorwürfen überhäufen, wir werden dem gegenüber Stillschweigen beobachten und nur die vorgeschlagenen Maßregeln vertheidigen. Die Minister verlangen, daß die Kammern ihnen ihr Vertrauen bewahren; wenn andere Minister den Ereignissen besser zu begegnen wissen, so mag man uns gehen lassen, aber dann sofort, denn gegenwärtig handelt es sich nicht darum, Reden zu halten, sondern zu handeln. — Dumoulin stellt Namens mehrerer Deputirten den Antrag, daß der Vorsitz im Ministerium dem General Trochu übertragen werde.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Paris, 9. Aug. Gesetzgebender Körper. Ueber die eingebrachten Vorlagen (sofortige Bewaffnung der Nationalgarde von Paris und den Departements) wird Dringlichkeit beschlossen. Dejean fordert, daß der Kaiser das Commando wegen entschiedener Untüchtigkeit niederlege und der Gesetzgebende Körper die Leitung der Angelegenheiten des Landes in die Hand nehme. Stürmische Bewegung. Die Linke stimmt dem Antrage zu, die Majorität protestirt. Picard fordert die Veränderung des Ministeriums. Keratry verlangt Abdankung des Kaisers. Die Sitzung wird hierauf wegen allzugroßer Aufregung suspendirt.

Bei der Wiederaufnahme der Sitzung theilt Ollivier mit, daß der Divisionsgeneral Graf v. Palikao mit der Bildung des Cabinets beauftragt worden sei.

Die Stadt ist in ungeheurer Aufregung. Es werden militairische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Eine Depesche aus Metz von Mittags meldet, daß Marschall Bazaine das Obercommando über die vor Metz concentrirten Truppen übernommen hat.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Aug. (Indirect bezogen.) Eine neue Proclamation der Minister wird so eben an den Straßenecken angeschlagen. Dieselbe lautet: Jetzt, Franzosen, haben wir Euch die volle Wahrheit gesag, jetzt ist es an Euch, Eure Pflicht zu thun. Ein und derselbe Ruf möge von allen Franzosen von einem Ende Frankreichs bis zum andern tönen. Möge das ganze Volk sich erheben in Hingebung, um großen Kämpfen Stand zu halten. Einige unsere Regimenter sind unterlegen, unsere ganze Armee ist noch nicht besiegt. Derselbe Hauch der Unerschrockenheit beseelt sie noch immer. Setzen wir der jetzt von glücklichem Erfolge begleiteten Kühnheit des Gegners Zähigkeit entgegen, welche die Geschicke beherrscht. Ziehen wir uns auf uns selbst zurück und mögen die „Eroberer" gegen ein:n Wall von menschlichen Leibern anstürmen. Wie es im Jahre 1792 und wie es bei Sebastopol gewesen, so mögen auch jetzt unsere Niederlagen nur eine Schule der Siege sein. Es wäre ein Verbrechen, auch nur einen Augenblick an der Wohlfahrt drs Vaterlandes zu verzweifeln und noch mehr, nicht zu derselben beizutragen. Bleibt aufrecht also! Aufrecht! Und Ihr Einwohner des Centrums, des Nordens und des Südens, auf denen nicht die Bürde des Krieges lastet, eilet mit einmüthigem Elan Euren Brüdern im Osten zu Hilfe. Möge Frankreich, das in Erfolgen einig gewesen, noch einiger sein in der Zeit der Prüfungen. Gott segne unsere Waffen.

Paris, 9. Aug. Die Bank von Frankreich hat den Discont von 5 auf 6 Prozent erhöht.

London, 8. Aug. Unterhaus. Auf eine Interpellation Fieldings erwidert Gladstone, es sei ihm nicht bekannt, daß Preußen in offizieller Weise wegen von Engländern geleisteter Pilotendienste sich beschwert habe; übrigens sei ein derartiger den Grundsätzen der Neutralität widersprechender Pilotendienst bereits seitens der englischen Regierung verboten worden. Auf eine Interpellation Beaumonts erklärt Gladstone: er könne — da das Parlament übermorgen bereits vertagt werden dürfte — eine weitere Vorlage von Documenten nicht versprechen, er wolle aber dem Hause noch Folgendes mittheilen: Die britische Regierung schlug am 30. Juli den beiden kriegführenden Mächten separat, aber in identischer Formulirung den Abschluß eines Vertrags vor, durch welchen England die Verpflichtung übernahm, in dem Falle, daß einer der beiden Theile während des Krieges die Neutralität Belgiens verletze, mit der andern kriegführenden Macht behufs der Vertheidigung derselben zu cooperiren. Dieser Vertrag solle noch ein Jahr lang nach Friedensschluß in Rechtskraft bleiben, ohne Beeinträchtigung des alten Garantievertrages. Sowohl Oesterreich als Rußland, denen von diesem Vorschlage gleichzeitig Mittheilung gemacht worden war, äußerte sich günstig über denselben. Graf Bismarck wies den preußischen Botschafter, Graf von Bernstorff, an, diesen Vertrag zu unterzeichnen; Frankreich äußerte gleichfalls seine Zustimmung zu demselben, wünschte jedoch einige unbedeutende stilistische Aenderungen; es sei übrigens zu hoffen, daß es von dieser Forderung abstehen werde. Disraeli tadelt, daß eine eventuelle Corporation Englands ausschließlich auf die Vertheidigung Belgiens beschränkt bleiben solle; er wolle übrigens eine eingehendere Beurtheilung dieses Vertragsentwurfes sich vorbehalten. — Im Oberhause giebt Granville analoge Erklärungen ab. Der Lord Siegelbewahrer Halifax erklärt auf eine Interpellation Haugthons, ein Verbot der Ausfuhr von Schießbedarf sei im gegenwärtigen Augenblicke nicht rathsam.

— 9. August. Sämmtliche Morgenblätter billigen den neuen Vertrag in Betreff Belgiens. — Die Regierung des Norddeutschen Bundes hat britischen Aerzten gestattet, den Dienst in deutschen Lazarethen zu versehen. Dieselben müssen jedoch der deutschen Sprache mächtig sein und sich unbedingt zur Disposition stellen. Mehrere Aerzte reisen sehr bald nach dem Kriegsschauplatz ab. — Die Regierung hat die Zollämter angewiesen, die Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach Häfen der kriegführenden Mächte genau zu überwachen.

Danzig, den 10. August.

Den neuesten Depeschen zufolge haben die Feinde, wie wir gestern bereits vermutheten, die Concentration vor Metz beschlossen, wahrscheinlich zum Theil bereits ausgeführt. Vor oder wahrscheinlich noch hinter der Mosel im Schutze der starken Festung ist die entscheidende Schlacht zu erwarten, welche, gewonnen, alle früheren Erfolge erst zu fruchtbaren macht; verloren, ihre Bedeutung wesentlich mindert. Wie seit dem ersten Tage der Verwickelungen ist auch bis heute unsere Zuversicht auf den Sieg unwandelbar, heute indessen, wo die mörderische Arbeit vielleicht schon begonnen ward, das Schlachtgewitter in unerhörter Stärke tobt, ziemt uns noch keine Siegesfreude, sondern strenger Ernst, ruhige Sammlung. Denn eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite steht in diesen Tagen bevor, in ihnen soll das Herz Europas sich die ihm gebührende Weltstellung erkämpfen, Deutschland den

Das deutsche Sprachgebiet in Frankreich.

Der Kampf wird zunächst auf deutschem Boden geführt werden; denn der ganze Nordosten Frankreichs, soweit dieses an badisches, bayerisches, preußisches Gebiet grenzt, ist rein deutsch. In einem bald breitern, bald schmälern Gürtel zieht jenes alemannisch-fränkische Land an unsern Grenzen hin, welches fortgesetzter Raub der Franzosen uns nach und nach entfremdete, auf das im gegenwärtigen Moment wir wohl die Augen lenken dürfen; denn zum letztenmal vielleicht tritt jetzt die Gelegenheit an uns heran, die alte Rechnung auszugleichen und nachzuholen, was 1815 versäumt wurde.

Frankreichs Uebergriffe begannen bekanntlich 1552, als Metz, Toul und Verdun — alle drei jedoch national französische Städte — an Heinrich II. durch Verrath kamen. Im westfälischen Frieden ging das Elsaß verloren; 1674 wurden die freien Reichsstädte im Elsaß gewaltsam im Frieden überfallen: 1680 wurden die berüchtigten Reunionskammern errichtet, denen 600 Herrschaften, Städte und Dörfer zum Opfer fielen; 1681 findet der Ueberfall und die verrätherische Wegnahme Straßburgs durch Louvois von Montelar statt; 1766 wurde nach dem Tode des Königs Stanislaus Lothringen dem französischen Reiche einverleibt; der Convent endlich machte mit der Annectirung verschiedener deutscher Gebiete den Beschluß. Das rein deutsche Gebiet Frankreichs umfaßt heute noch 230 Quadratmeilen mit 1427 Gemeinden und 1,360,000 Einwohnern, also ein Gebiet, welches dem Großherzogthum Baden an Umfang und Bewohnerzahl nur wenig nachsteht. Es dürfte wohl an der Zeit sein, dieses „verlorene Gut", wie Max v. Schenkendorf es nennt,*) etwas näher hier zu betrachten, namentlich die Sprachgrenze zu verzeichnen und zu zeigen, wie unter jenen Alemannen und Franken, die von uns losgelöst sind, deutsche Art und Sitte noch, trotz des französischen Lacks, unverändert fortbestehen. Richard Böckh's Werke: „Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten" entnehmen wir darüber nach der „A. A. Ztg." folgendes:

Die Sprachgrenze des Deutschen gegen das Französische beginnt an der Schweizer Grenze (Canton Bern) bei dem Dorfe Lützel und verläuft von da ab in nordwestlicher Richtung, der Wasserscheide zwischen Rhein (deutsch) und Rhone (französisch) folgend, zwischen Damerkirch (französirt Dannemarie) und Belfort hindurch auf den Bärenkopf und Elsässer Belchen zu. An dieser Stelle ist die Sprachgrenze bis heute noch unverrückt geblieben; alles was östlich von ihr im Sundgau liegt, ist nur deutsch. Vom Elsässer Belchen geht die Grenze nun den Kamm der Vogesen entlang nach Norden hin. Die Thäler der Dolder, der Thur und der Fecht sind hier deutsch; das im Westen gelegene Quellthal der Mosel ist dagegen französisch. Vom Breuschthale zieht die Sprachgrenze, das Elsaß verlassend, zum Donon ins Lotharingische. Die kleinen Gebirgsthäler der Vogesen, welche dem romanischen Sprachgebiet angehören, umfassen etwa 4½ □-Meilen mit 30,000 Bewohnern. Das ganze übrige Elsaß gehört aber durchaus zum deutschen Sprachgebiet. Dieses umfaßt 140 Quadratmeilen, 876 Gemeinden und eine halbe Million deutscher Einwohner. Es findet sich hier kein französischer Ortsname. Obwohl nun jene Landschaft seit zweihundert Jahren uns entfremdet ist, hat — im Gegensatz zu Lothringen — die lange Dauer der Fremdherrschaft keinen wesentlichen Einfluß auf das Sprachverhältniß geübt. „So wenig," sagt Böckh, „Württemberg, Zweibrücken und Salm ihre französischen Unterthanen zu germanisiren strebten, so wenig wurde im deutschen Elsaß vor der Revolution die deutsche Nationalität der Bevölkerung in Frage gestellt. Es ist nicht einmal zu sagen, ob heut in dem Grade der Anhänglichkeit an die deutsche Sprache ein Unterschied zwischen den später und den früher an Frankreich verlorenen Landschaften besteht, wenn auch in neuerer Zeit eine stärkere öffentliche Kundgebung zu Gunsten des Deutschen gerade in einer erst in der Revolutionszeit Deutschland entfremdeten Stadt erfolgt ist."

Wir verfolgen nun die nach Lothringen übertretende deutsche Sprachgrenze. Hier finden wir nicht die Beständigkeit, wie im Elsaß, dem allerdings auch der Bergwall des Waskenwaldes nach Westen zu Schutz gewährte, denn in Lothringen, wo seit 120 Jahren das Aufdrängen des Wälschen beharrlich fortgesetzt worden, wo das deutsche Gebiet im breiten südwestlichen Bogen von Franzosen umsäumt wird, hat die Sprachgrenze sich bereits zum Nachtheil des Deutschen verschoben. National deutsch war von Lothringen nur die „Allemagne", in der bis 1751 die Amts- und Schulsprache nur deutsch war; damals erst wurde an sie die Axt gelegt. Die Sprachgrenze beginnt an der Breusch, in der ehemaligen Grafschaft Salm und geht durch die Herrschaft Türkstein und Grafschaft Rikingen. Von der Breusch und dem Donon zieht sie, die Saarquelle den Franzosen überlassend, nordwestlich auf den Guldesfinger See (Etang de Gondrexange) und den Thusweiher (den See östlich von Dieuze), wo viele der vormaligen Reichsherrschaft Finstingen zugehörige Dörfer bereits verwälscht sind. Auch diesseits der Sprachgrenze findet sich schon Sprachmischung, so bei Saarbourg und Pfalzburg. Pfalzburg selbst ist schon überwiegend französisch. Vom See bei Dieuze geht die Sprachgrenze auf Morsperg (Marimont la Haute). Die südlichen und westlichen Dörfer dieser alten Reichsherrschaft sind jetzt französisch, die östlichen und nördlichen noch deutsch. Die Sprachgrenze setzt nun weiter, immer nordwestlich ziehend, in das Mosel-Departement. Im Mosel-Departement zieht die Sprachgrenze durch die vormals Metzische Herrschaft Hinckfingen auf die Kanner zu. Dieses Nebenflüßchen der Mosel bildete die Grenze zwischen Lothringen und Luxemburg. Bezeichnend für die Sprachgrenze sind die Besemille (Besenmühle), „Bois Beholz" und „Bois de Gebüsch" (!). Im Ganzen begreift der zu Lothringen gehörige, jetzt oder vormals deutsch redende Theil des Mosel-Departements ungefähr 43½ Quadratmeilen mit 266 Gemeinden und 189,400 Einwohnern. Ganz Deutsch-Lothringen umfaßt 465 Gemeinden mit 297,500 Einwohnern, von denen nach Naberts Feststellung schon 75 Gemeinden mit 33,000 Einwohnern, also der neunte Theil, der Französirung erlegen sind. Der Beginn der Verwälschung fällt in das Jahr 1630, als Metz in ein französisches Generalcapitanat verwandelt wurde. Mit der Uebernahme der Regierung des Herzogthums Lothringen selbst, welches Oesterreichs Politik dem Polenkönig Stanislaus preisgegeben, begann die französische Verwaltung 1751 einen förmlichen Krieg gegen die deutsche Nationalität der Bevölkerung. Die Aufhebung der deutschen Geschäftssprache, welche bis dahin die Allemagne von dem übrigen Lothringen bezeichnend unterschieden hatte, die allgemeine Vorschrift des französischen Volksunterrichtes, endlich die Aufhebung der Allemagne selbst brachen nun herein. Auch nach der Wiedergewinnung eines kleinen Theiles an der Saar durch Preußen 1815 sind noch 291 Gemeinden mit 193,000 Bewohnern unter französischer Herrschaft geblieben.

(Schluß folgt.)

*) „Doch dort an den Vogesen
Liegt ein verlornes Gut,
Da gilt es deutsches Blut
Vom Höllenjoch zu lösen."

Bann brechen, mit welchem seit den Zeiten des vierzehnten Ludwig Frankreich den Welttheil belastete.

Aller Voraussicht nach haben die Armeen Friedrich Carls und Steinmetz' sich bereits die Hand gereicht und marschiren nun eiligen Schritts die wenigen Meilen nach Metz vorwärts. Sie werden dem Marschall Bazaine keine große Zeit lassen, sich an der Mosellinie aufzustellen und zu arrangiren, nicht soviel Zeit als Benedek hatte, um auf den Höhen um Königgrätz die Schlacht sorgsam vorzubereiten. Die letzte Depesche spricht zwar von einer Concentrirung vor Metz, also vor der schützenden Flußlinie. Wir können indessen kaum glauben, daß Napoleon denselben Fehler begehen werde, zu dem Benedek an der Elbe durch höhere Anordnung gezwungen wurde, den nämlich, die Schlacht vor dem Flusse anzunehmen. Geschieht das, so thut es der Feldherr allein in der Hoffnung, daß es dem Kronprinzen nicht so schnell wie damals bei Chlum gelingen werde, den ihm durch seine Siege preisgegebenen Weg in die rechte Flanke der franz. Hauptarmee schnell genug zurückzulegen, um derselben einen tödtlichen Stoß in die Seite zu versetzen, und damit wieder die Entscheidung herbeizuführen. Sein Marsch ist heute vielleicht ein kürzerer als damals am 3. Juli, aber man wird ihn aufzuhalten suchen in den Ausläufern der Vogesen durch Angriffe der dazu noch immer genügend starken Truppen Mac Mahons, die dadurch allerdings leicht von dem Gros der Armee abgeschnitten werden können. In der Schlacht bei Wörth hatte Mac Mahon die Kerntruppen, die kampferprobten algerischen Divisionen unter seinem Befehle, und man kann wohl sagen, daß durch den Verlust der Wörther Schlacht der bessere Theil der im Felde stehenden französischen Armee erschüttert ist. Welche Rückwirkung dieser Umstand auf die übrige noch nicht im Feuer gewesene Armee haben wird, läßt sich bei dem im Glücke tollkühnen, im Unglück verzagenden Temperamente der Franzosen im voraus nicht bestimmen. Es wird sich ja ohnehin nur zu bald zeigen. Denn noch ist die Position der Franzosen eine ganz vortreffliche. Die Linie von Thionville bis Epinal wird von der Mosel gebildet und deckt die Straßen nach Paris. Ihre Centralstellung liegt zwischen dem mächtigen Metz und Nancy; ihre Reserve bildet das Lager von Chalons. Die Stellung wird erheblich verstärkt durch die Eisenbahn, welche westwärts des Flusses zieht, also alle dort aufzustellenden Corps mit einander verbindet. Doch darf selbst diese Erwägung uns durchaus nicht besorgt machen. Ihr steht die andere gegenüber, daß schon von Beginn an die numerische Uebermacht der deutschen Heere eine außerordentliche, daß sie durch die enormen Verluste der Franzosen noch gewachsen ist und daß der hieraus resultirende Vortheil und der daran geknüpfte Sieg nur durch eine schlechte Führung in Frage gestellt werden könnte. Die preußische Führung hat sich jedoch als eine geschickte erwiesen, während die französischen Heerführer eine Unfähigkeit gezeigt haben, wie solche nimmermehr zu vermuthen war. Die französischen Generale haben bewiesen, daß ihnen jede Auffassung der großen Verhältnisse eines europäischen Krieges, sowie daß ihnen jedes Verständniß für Benützung geographischer Objecte zu Zwecken des Krieges mangelt.

Das Haupt-Interesse wendet sich nun neben dem Kriegsschauplatze den Vorgängen in Paris zu. Auf die erste Kunde von den Unglücksfällen, die man nicht vertuschen konnte, wurde das Auskunftsmittel aller verzweifelten Regierungen ergriffen und über Paris der Belagerungszustand verhängt. Natürlich ist es die höchste Aufregung, welche die Bevölkerung der französischen Hauptstadt erfaßt hat. Ob gerade eine durchaus „patriotische" Aufregung, wie die Pariser Telegramme versichern, scheint uns mehr als zweifelhaft. Die von Saint-Cloud nach den Tuilerien übersiedelte „Regentin" hat eine Proclamation „an die Franzosen" gerichtet, worin sie sich erbietet, sich an die Spitze der Armee zu stellen. Uns scheint, daß ein Umschlag in Paris in nächster Zeit zu gewärtigen sein wird. Republikanische und orleanistische Bewegungen wittert man allenthalben. Vaquerie sagt im „Rappel" bereits ganz offen: „Sollte die Fatalität des kaiserlichen Rezime's uns eine fremde Invasion herbeiführen, so hat das Land nur 1792 zu gedenken und sich zu sagen, wenn das Kaiserthum die fremden Truppen hereinzieht, so wirft sie die Republik wieder zurück." Die schwerere Gefahr erkennt er im Siege der kaiserlichen Waffen; denn „riefe das Kaiserthum jetzt auch die Erinnerungen an die Revolution und die Republik wach, so würde es den Sieg für sich allein ausbeuten wollen. Man würde dann beim Triumphzuge zwei Gefangene hinter den Pferden des Vaters und des Sohnes sehen, beide gefesselt und blutend, Preußen und die Freiheit." Auch lauten so eben an die Regierung und an die großen Londoner Bankhäuser angekommene Pariser Nachrichten, welche bereits vor unseren Siegen abgegangen waren, sehr alarmirt und befürchten Revolution. Aus Algier hatten wir gestern ebenfalls Aehnliches zu melden. Wir wollen uns indessen hüten, auf diesen uns im Rücken des Feindes erstehenden Verbündeten irgend welche große Hoffnungen zu setzen. Bevor der Entscheidungsschlag gefallen, werden derartige Bewegungen kaum den Feind in seinen Operationen hindern. Siegt der Tyrann, so besiegt er damit auch zugleich die Revolution. Werfen wir ihn aber, aller Voraussicht nach, zu Boden und rücken auf Paris vor, so dürfte jener Verbündete, der sich beeilen wird, die Früchte unseres Sieges zu ernten, dem deutschen Volke weit mehr unbequem als nützlich werden. Wir kämpfen nicht für die Revolution und die Republik, wollen uns mit ihnen so wenig verbinden wie mit den Russen, wir sind allein ins Feld gezogen für Deutschland, seine Selbstständigkeit und Einheit. Und wie wir diesen Krieg allein auskämpfen werden, so wollen wir auch allein über seinen Preis verfügen, unser Vaterland neu constituiren, seine von ihm abgelösten Gauen mit ihm wieder vereinigen, Frankreich aber den Franzosen überlassen in aller Freiheit.

An unseren Küsten ist auch bis jetzt noch Alles still geblieben, bewehrt und gewappnet findet der Feind sie in ihrer ganzen Ausdehnung kampfbereit nicht allein, sondern auch kampfbegierig. Doch scheint unseren Küstentruppen die Gelegenheit sich ernstlich mit dem Feinde zu messen sehr ferngerückt, es wird höchstens zu der Blokade einiger Häfen kommen. Wie weit eine Landungsgefahr noch in Aussicht steht, ergiebt sich daraus, daß dem Landungscorps das 9. Husarenregiment zugetheilt werden soll, für das die Errichtungsordre erst unterm 29. Juli erfolgt ist, und dessen Aufstellung demnach sicher nicht vor Monaten zu bewirken sein möchte. Bezüglich unserer Flotte erwähnen wir noch eine Meldung des amerikanischen „Times"-Corr., nach welcher Preußische Agenten in Washington wegen Ankaufs Amerikanischer Kriegsschiffe unterhandeln. Hauptsächlich reflectiren sie auf die „Stevens Batery". eine noch nicht ganz vollendete und für den Staat Neu-Yersey bestimmte riesige Panzerfregatte. Die Ver. Staaten-Admiralität soll indeß nicht geneigt sein, dies furchtbare Kriegsschiff in fremde Hände übergeben zu lassen, und hat dasselbe, in der Absicht, es für die Staatsflotte zu erwerben, abschätzen lassen. Der Werth der Fregatte wurde auf eine Mill. Doll veranschlagt; sie kostet aber ihrem Erbauer (Edwin A. Stevens) drei Mill. Dollars.

✻ **Berlin,** 9. August. Die Aufregung, welche die Siegesnachrichten erzeugt, dauert hier noch immer fort und steigert sich, sobald nähere Details anlangen. Die sprichwörtliche Unwahrheit der Kriegsbulletins haften auch den preußischen an, glücklicherweise aber in umgekehrtem Sinne. Alle haben bis jetzt berichtigt und corrigirt werden müssen, weil sie anfänglich zu bescheiden lauteten. Erst nachträglich erfährt man, daß die Masse der Gefangenen sich verdoppelt, die Zahl der erbeuteten Trophäen viel größer geworden ist. Die ersten derselben sind bestimmt, ihren Einzug in Berlin zu halten. Voran die gefürchteten Mitrailleusen, zahlreiche Geschütze u. s. w., sollen noch im Laufe dieser Woche in Begleitung von bei der Eroberung betheiligt gewesenen Officieren und Mannschaften hier eintreffen, um demnächst im Zeughause Aufstellung zu finden. Die franz. Gefangenen sagten aus, daß die Franzosen bei Weißenburg einen so gewaltigen Hagel von Granaten, Mitrailleur- und Gewehrfeuer auf die Unsrigen gerichtet hatten, daß sie schließlich an Wunder glaubten, als sie trotzdem die Feinde sich gegenübersahen und die Waffen strecken mußten. Sie versicherten ferner, daß es nur noch eines oder des anderen Sieges über das französische Heer bedürfe, um dem Kriege ein Ende zu machen, dem man in Frankreich fluche. Mögen sie Recht behalten. Wie sehr bei einem Volksheer, wie das unsrige, alle Stände vertreten sind und zwar in den verschiedensten militärischen Graden, beweist die Thatsache, daß von den 5 verheiratheten Mitgliedern unseres Cabinets elf Söhne zur Zeit im Heere stehen. Graf Bismarck hat zwei Söhne bei der Armee, der Kriegsminister v. Roon deren vier, Graf Itzenplitz einen, v. Selchow zwei und Leonhardt zwei Söhne. Von diesen elf Herren sind fünf Offiziere und sechs Avantageure, Unteroffiziere oder Portepée-Fähnriche. — Bei der Bundeskriegs-Anleihe haben sich in Massen Privatleute mit ihren kleinen Posten betheiligt, die Zeichnungen der Kaufmannswelt sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. — Eine partielle Ermäßigung des Zeitungsstempels steht in Aussicht, um den Anzeigen der vielen Wohlthätigkeits-Vereine Raum zu schaffen. Die Ansprüche nach dieser Richtung an die Zeitungen sind kolossal. Ist einmal Bresche gelegt, so fällt der Zeitungsstempel wohl ganz und gar; die Regierung ist jetzt sehr dazu geneigt.

— Ueber das Gefecht bei Weißenburg bringt die „K. Z" folgende Details: Von der Südarmee, 4. August. Das war heute ein prächtiger Anfang des großen Krieges. Ich befand mich bei Hagenbach, in der Nähe der badischen Division Beyer, als Morgens 4 Uhr, unter strömendem Regen, welcher die unerträgliche Hitze sehr kühlte, rechts von unserem Flügel in der Richtung nach Weißenburg zu lauter Kanonendonner erscholl. Die Avantgarde des II. bayer. Armeecorps, unter dem General-Lieutenant Graf Bothmer, war gegen Weißenburg, welches von der Division Douay's besetzt wurde, angerückt. Zwar war Weißenburg stark verschanzt, allein die braven Bayern stürmten unter dem Schutze ihrer sehr gutschießenden Artillerie und drangen unter harten Verlusten bis in die Mitte der Stadt vor. Hier aber warfen sich ihnen neue französische Regimenter entgegen und das Gefecht kam zum Stehen. Aber schon nahte die preuß. Hilfe; der bayerische Kanonendonner hatte die preußischen Truppen vom 5. Armeecorps zur Eile getrieben. „Drauf, es gilt, den Bayern Hilfe zu bringen, sie müssen wissen, daß auf uns Preußen Verlaß ist!" haben die braven Niederschlesier gerufen, und nun im Laufschritt vorwärts. General v. Kirchbach wirft seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes; zwar leisten die Franzosen den hartnäckigsten Widerstand, aber der Ungestüm der Preußen ist zu groß. Die beiden niederschlesischen Regimenter 7 (Königs-Grenadier aus Liegnitz) und 58 erstürmen eine französische Verschanzung, das 5. Jägerbataillon aus Görlitz schießt mit sicheren Schüssen die französischen Zuaven zusammen; plötzlich ertönt der Schlachtenruf: „Drauf ihr Preußen, Hurrah der König Wilhelm!" und unaufhaltsam wie eine Wetterwolke brechen die Preußen und bald ihnen zur Seite auch wieder die Bayern vor. Ganz Weißenburg, mit allen seinen Verschanzungen und festen Höhen wird erstürmt, und die Jäger des 5. Bataillons erobern auch eine französische Kanone, während die schwarzen Husaren ein französisches Zeltlager und viele französische Pferde erbeuten. Die ganze französische Division Douay's ist vollständig zersprengt, der General Douay selbst, der zuletzt wie ein Verzweifelter den Tod suchte, ist gefallen. Während des Gefechtes kam der Kronprinz an, jubelnd von den Truppen begrüßt. Auch die Badenser rückten unter fortwährendem Geplänkel vorwärts, und besetzten die französische Stadt Lauterburg. Die badischen Vorposten stehen bis Winzenbach und Trimbach. Am schwierigsten und verlustreichsten war die Erstürmung des Geisberges, eines hohen Hügels, südostwärts von der Stadt. Die Franzosen hatten sich hier stark verschanzt und eröffneten ein mörderisches Feuer auf unsere Soldaten, allein das 7. Königs-Grenadier-Regiment aus Liegnitz stürmte unaufhaltsam vorwärts. Die Franzosen haben anfänglich sehr muthig gekämpft, als sie aber einmal geschlagen waren, sind sie sehr unordentlich geflohen. In dem sehr coupirten Terrain konnte die Cavallerie nur nicht rasch verfolgen, sonst wären noch sehr viel mehr Franzosen gefangen genommen. Der Brand von Weißenburg hat nicht Stalt gefunden. Die Bayern haben sich sehr brav geschlagen und werden überall von den Preußen jubelnd begrüßt. Die badische Division rückt von Lauterburg nach Selz und hatte mehrere lebhafte Vorpostengefechte.

— Von ausführlichern französischen Berichten über das Treffen liegt nur ein Brief aus Hagenau vom 5. im „Cour. du Bas-Rhin" vor, indem es heißt: „Unsere Armee, sagen wir es gleich, ist durch die Ueberzahl vernichtet worden. 8–10,000 Mann unserer Armee haben 6 Stunden lang gegen 80,000, vielleicht gar gegen 100,000 Feinde (!!) gekämpft. Das 74. und 50. Linien-Regiment, das 16. Bataillon Fußjäger, ein Turcos-Regiment und ein Regiment Jäger zu Pferde lagerten letzte Nacht in den Umgebungen von Weißenburg. An die Grenze geschickte Patrouillen hatten vom Feinde nichts erspähen können, man rechnete auf kein Gefecht. Diesen Morgen, im Morgengrauen, ertönte eine mächtige Kanonade, und die deutsche Armee, ungeheuere Infanterie, Cavallerie und Artillerie zeigte sich auf den Höhen von Schweigen. Das 50. Regiment war im Begriff, seine Morgensuppe zu bereiten, als die Kugeln in sein Lager einschlugen. General Douay, der Commandant der Division, ordnete hierauf eine Vorrückung an, die Soldaten lassen ihre ganze Ausrüstung zurück, werfen die Tornister ab, die sie bereits anzuschnallen begannen und stürzten sich in's Feuer. Die Franzosen hatten nur 3 Geschütze, der Feind verfügte über eine fürchterliche Artillerie, die Bomben und Granaten in unsere Reihen schleuderte. Die Turcos schlugen sich wie Löwen, sie griffen den Feind mit dem Bajonett an, aber sie wurden zerschmettert (mitraillés.) Auch die zwei Linien-Regimenter thaten Wunder der Tapferkeit; Offiziere und Soldaten haben grausame Verluste erlitten. Die Deutschen schossen fortwährend mit ihren zahlreichen Feuerschlünden auf unsere Truppen, auf Häuser und Höfe und zündeten Alles an, was in ihrem Schußbereiche war u. s. w."

— Die „Daily News" vom 7. d. M. schreiben: „Die kaiserliche Yacht „Hirondelle", das schnellste Fahrzeug der Flotte, hat gestern Cherbourg mit einer Anzahl von Offizieren verlassen, welche die regelmäßige Versorgung der Flotte in Helsingoer organisiren sollen. Kein Punkt könnte besser zur Anlegung von Magazinen gewählt werden und wenn die dänische Regierung, wie sich nicht bezweifeln läßt, genehmigt hat, daß in Helsingoer die Basis für die Versorgung der Flotte hergestellt wird, so ist der Act bezeichnender, als jede verpflichtende Erklärung."

— Die „B. B.-Z." schreibt: „Heute Abend treffen wiederum 1200 französische Kriegsgefangene auf der Anhalter Bahn hier ein. Leider hat innerhalb des Zuges, mit dem diese Gefangenen eintreffen, heute früh ein böses Vorkommniß stattgefunden, an dem zum Theil wohl die unpractische Art, wie diese Gefangenen transportirt werden, die Schuld trägt. Es werden dieselben nämlich meistens zu 30 bis 40 Personen zusammen in einem Gepäckwagen untergebracht und in jedem solcher Gepäckwagen befinden sich dann ein, zwei bis drei preußische Soldaten als Escorte. Bei den erregten Leidenschaften sind unter diesen Umständen solche Excesse, wie deren heute einer vorgekommen ist, leicht möglich. Es war nämlich einer der escortirenden Unteroffiziere, der sich in einem Wagen mit 30 Gefangenen befand, eingeschlafen, und ist so im Schlaf von einem der Kriegsgefangenen dieses Wagens erstochen worden. Dieser Letztere ist sofort geschlossen in Wittenberg abgeliefert und dort heute vor ein Kriegsgericht gestellt, und wird voraussichtlich in diesem Augenblick bereits erschossen sein."

Oesterreich. Wien, 8. Aug. Die „Wiener Abendpost" sagt, daß die militärischen Vorkehrungen, welche der österreichisch-ungarischen Regierung gleich den übrigen neutralen Mächten durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen auferlegt wurden, sich auf den Pferdeankauf zur Sicherstellung des Bedarfs des vollen Friedensstandes und auf Einberufung der durch den erhöhten Pferdestand unerläßlich nothwendigen Anzahl von Kavallerie- und Artilleriemannschaften beschränken. Keineswegs sei die Linie der in der Depesche des Reichskanzlers vom 20. Juli vorgezeichneten Politik der strikten unbewaffneten Neutralität überschritten. Bezüglich angeblicher Befestigungsarbeiten sagt die „Abendpost" noch, dieselben seien blos Projecte.

Belgien. Brüssel, 8. Aug. Der König sagt im Eingange der Thronrede, mit welcher er so eben die Deputirtenkammer eröffnete: „Ich hege die Hoffnung, daß die Kriegsfurie unser Land nicht berühren wird, daß Belgien, inoffensiv und wohlwollend gegen Alle, die ihm von allen fünf europäischen Großmächten auferlegte Neutraliät nicht wird durchbrechen sehen." Der französische Kaiser habe erklärt, es sei seine bestimmte, mit seinen internationalen Pflichten übereinstimmende Absicht, die Neutralität Belgiens zu achten; er hoffe jedoch, daß Belgien selbst seine Neutralität mit aller seiner Macht aufrecht zu halten wissen werde. Preußen habe erklärt, die Neutralität so lange zu achten, als der andere kriegführende Theil dieselbe nicht verletze. Von den übrigen Bezeigungen des Wohlwollens, welche der König von den fremden Mächten erhalten habe, will er nur mit einem Gefühle der Dankbarkeit, welche das ganze Land mit ihm theilen werde, die Fürsorge der englischen Regierung für das Wohl der belgischen Nationalität und die großherzige Unterstützung, welche dieser Gesinnung sowohl im Parlamente wie in der öffentlichen Meinung Englands zu Theil wurde, erwähnen. (Dieser Passus wird von der sehr aufgeregten Kammer mit dem wiederholten Rufe: „Hoch England!" begleitet.) Im Uebrigen kündigt die Thronrede an, daß dieser Session nur einige ganz dringliche Gesetze vorgelegt werden sollen, appellirt wiederholt an den Patriotismus und die Weisheit des belgischen Volkes und schließt mit dem Rufe: „Es lebe das unabhängige Belgien!"

Frankreich. Paris, 6. August. Der „Rappel" veröffentlicht eine Reihe von Soldatenbriefen aus dem Lager von Chalons, die auf eine geradezu beispiellose Verwirrung schließen lassen. In einem dieser Briefe heißt es: „Wir haben buchstäblich weder zu Essen noch zu Trinken. Schickt uns folgende Lebensmittel . . . . aber kein Geld, wir wüßten Nichts damit anzufangen." In einem anderen Brief wird behauptet, die Soldaten schliefen auf Matratzen, die alle Spuren der verschiedensten Krankheiten an sich trügen. Der Soldatenwitz habe den verschiedenen Lagerstraßen bereits folgende Namen gegeben: „Quartier de la Mort", „Avenue de la Dyssenterie" u. s. w. — Noch viel ernsthafter klingt der nachstehende im „Français" (dem Organ Daru's) veröffentlichte Brief aus Chalons: „Wie überall, wo eine größere Menschenmasse beisammen ist, finden sich auch bei uns ungehorsame und undankbare Elemente. Als der Marschall an ein Bataillon kam, das ich nicht näher bezeichnen will, schrien einige Hundert junger Leute: Es lebe die Republik! Nach Paris! Der Tumult war unbeschreiblich und diesem Rufe mischten sich andere bei, die für die kaiserliche Dynastie wenig respectvoll klangen. Lebhaft erregt riefen der Marschall und sein Stab als Antwort: Es lebe der Kaiser, hoch Frankreich, nach Berlin! Aber diese Ausrufe reizten die Unruhstifter nur noch mehr." Diese Mittheilungen finden in den Berichten der „Indep. belge" volle Bestätigung. Natürlich wird hinzugefügt, man führe das meuterische Verhalten der Mobilgarden auf preußische Bestechungen zurück und habe bei denselben bereits verdächtig große Summen gefunden. Eine Untersuchung ist im Gange. (Nach spätern Nachrichten sollen zwei der Rädelsführer der Mobilgarde vor ein Kriegsgericht gestellt und sofort erschossen sein.) — Ein Telegramm der „France" aus Forbach, 2. August, lautet: Der kaiserliche Prinz in Person that den ersten Schuß aus unsern Mitralleusen, welche die Preußen buchstäblich niedermähten. Vive la prince impérial!

Amerika. Newyork, 18. Juli. Zwei französische und ein preußisches Kriegsschiff, schreibt man der „Frkf. Ztg.", liegen in unserm Hafen, und das Publikum hofft, daß es zwischen denselben zum Conflict kommen werde. Im Ganzen sind nun 300 bis 400 deutsche Schiffe in amerikanischen Gewässern; französische Schiffe kommen nur in geringer Zahl hierher (Das Norddeutsche Kriegsschiff ist die Schraubencorvette „Arcona" mit 28 Kanonen, die französischen sind der „Semiramis" und ein Schulschiff.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Paris, 10. Aug. Gesetzgebender Körper. Duvernois beantragt folgende Tages-Ordnung: Die Kammer, entschlossen dasjenige Ministerium zu unterstützen, welches fähig ist, die Vertheidigung des Landes zu organisiren, geht zur Tagesordnung über. Ollivier erklärt, im Namen der Regierung, das dieselbe diese Tagesordnung nicht annehmen könne. Trotzdem nimmt die Kammer die Tagesordnung nach dem Antrage Duvernois' an. Auf Verlangen Olliviers wird hierauf die Sitzung unterbrochen. Nachdem dieselbe wieder eröffnet, theilt Ollivier mit, daß Marschall Palikao mit Bildung eines Cabinets beauftragt worden sei.

London, 10. Aug. Ein zweites französisches Geschwader, aus 8 Panzerschiffen und 3 Schaluppen bestehend, passirte gestern Abend Dover und steuerte nach der Ostsee. Graf Bernstorff und Lord Granville unterzeichneten gestern einen neuen Vertrag bezüglich Belgiens. (Vergl. Tel. Nachr. London.) Französischerseits soll die Unterzeichnung heute erfolgen.

Danzig, den 10. August.

* Aus Galizien sind heute an mehrere hiesige Handlungshäuser telegraphische Anfragen gekommen, ob die von den dortigen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß Danzig von den Franzosen bombardirt worden sei und in Flammen stehe, richtig sei. Bei den dortigen mit unserer Stadt in Handelsbeziehungen stehenden Kaufleuten hat diese Nachricht große Unruhe hervorgerufen. Die österreichischen Zeitungen (u. A. die Wiener) haben schon mehrere Male unsinnige Gerüchte über unsere Stadt verbreitet, aber bis zum Bombardement und Brande der Stadt war es noch nicht gekommen. Einstweilen sind franz. Kriegsschiffe bis jetzt auf unserer Rhede noch nicht einmal in Sicht gewesen und wenn sie ankommen sollten, so wird die Stadt Danzig von ihnen nichts zu fürchten haben.

* Die Packet- und Personen-Annahme-, sowie die Geldbrief-Annahme- und -Ausgabe-Expedition des hiesigen Postamts wird von morgen, 11. Aug., ab bis auf Weiteres in der Zeit von 12—2 Uhr Mittags geschlossen werden.

* Der Hr. Finanzminister macht bekannt: „Da Frankreich aufgehört hat, die Erzeugnisse des Zollvereins gleich denjenigen des meistbegünstigten Landes zu behandeln, so ist französischer Wein, welcher nach dem 10. d. M. über die Zollgrenze eingeht, zum Satze von 4 Thlr. für den Centner zu verzollen. Auf den in Packhöfen lagernden französischen Wein findet noch der Zollsatz von 2 Thlr. 20 Sgr. Anwendung.

* Die von der Armee eingehenden Verlustlisten werden, nach einer Verfügung des Kriegsministeriums in der Militär-Medicinal-Abtheilung des Kriegsministeriums zusammengestellt und jedesmal so schleunig als möglich veröffentlicht werden. Das Central-Nachrichtenbureau des stellvertretenden großen Generalstabes dagegen concurrirt fortan bei dieser Angelegenheit nicht mehr.

— In der „A. A. Z." finden wir unter Inseraten folgende Erklärung des bekannten ehemaligen Abg. Professor Michelis: Offene Anklage gegen Papst Pius IX. Ich, ein sündhafter Mensch, aber fest im hl. katholischen Glauben, erhebe hiermit vor dem Angesichte der Kirche Gottes offene und laute Anklage gegen Papst Pius IX. als einen Häretiker und Verwüster der Kirche, weil und insoweit er durch die mißbrauchte Form eines allgemeinen Conziliums den weder in der h. Schrift noch in der Ueberlieferung begründeten, vielmehr der von Christus angeordneten Verfassung direct widersprechenden Satz, daß der Papst, abgetrennt von dem Lehrkörper der Bischöfe, der unfehlbare Lehrer der Kirche sei, als einen geoffenbarten Glaubenssatz hat verkündigen lassen, und somit versucht hat, das gottlose System des Absolutismus in die Kirche einzuführen. Ich kann bei meinem Verständnisse des katholischen Glaubens meinem Gewissen nur durch diesen entschiedenen Schritt genügen, indem ich von dem kanonisch verbürgten Rechte Gebrauch mache, dem Papste, der nach dem Ausspruche Innocenz III., wenn er ein Häretiker ist, dem Urtheile der Kirche unterliegt, wenn er auf den Ruin der Kirche hinarbeitet, offen ins Angesicht zu widerstehen. Braunsberg, den 27. Juli 1870. Dr. Fr. Michelis, Prof. der Philosophie.

Vermischtes.

— Helmerding hat dem „König Wilhelm-Verein" einen Beitrag von 2 Louisd'ors zugehen lassen, und zwar mit folgendem Motto:

Zwei Louis liefr' ich gerne
An Wilhelms Hilfsverein;
Der uns den Dritten liefert,
Wird Wilhelm selber sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. August. Angekommen 5 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen ⅌ August	65 6/8	66 4/8	Credit	—	126½
⅌ Sept.-Oct.	67 6/8	68 4/8	3½% westpr. Pfdbr. .	—	70
Roggen matter,			4% westpr. do. .	—	77
Regulirungspreis	46 4/8	46 7/8	Lombarden	102	98 4/8
August	46 4/8	46 6/8	Staatsbahn . . .	—	— ¼
Sept.-Oct. . . .	47 4/8	47 5/8	Galizier	—	—
Oct.-Nov. . . .	47 7/8	48 1/8	Prämien-Anleihe .	—	114½
Rüböl, August . .	13½	13⅛	Russ. Banknoten .	73⅞	72 6/8
Spiritus matter,			Amerikaner	92 2/8	91
August . . .	15 5/12	15 7/12	Ital. Rente	49	48 2/8
October	17	17. 3.	Bundesanleihe . .	93	91¾
Petroleum			Danz. Stadt-Anl.	—	—
August	7 8/24	7 8/24	Wechselcours Lond.	—	6. 20 4/8
5% Pr. Anleihe .	97	97	Oestr. 1860r. Loose	71¼	69
4½% do. .	87	87	Oestr. Banknoten .	80 2/8	79 6/8
Staatsschuldsch .	75	74	Rumänier	60	57 4/8

Fondsbörse: günstig.

Hamburg, 9. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine höher. Roggen loco fest. Termine höher. Weizen ⅌ August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 145 Gd., ⅌ August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 145 Gd., ⅌ September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd., ⅌ October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd. — Roggen ⅌ August 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 102 Gd., ⅌ August-September 104 Br., 102 Gd., ⅌ September-October 105 Br., 103 Gd., ⅌ October-November 105 Br., 103 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 28, ⅌ October 26⅞. — Spiritus geschäftslos. — Kaffee und Zink unverändert. — Petroleum fest und unverändert, Standard white, loco 14½ Br., 13¾ Gd., ⅌ August 13¾ Gd. — Wetter schön.

London, 8. August. Die Getreide-Zufuhren vom 30. Juli bis 5. August betrugen: englischer Weizen 3734, fremder 36,431, englische Gerste 287, fremde 8996, englische Malzgerste 12,082, englischer Hafer 1520, fremder 68,365 Quarters. Englisches Mehl 14,589 Sack, fremdes 6271 Sack und 3389 Faß.

Liverpool, 9. August. (Anfangsbericht.) Baumwolle: muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 28,000 Ballen, davon 10,625 Ballen amerikanische und 11,000 Ballen ostindische.

Paris, 9. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 65,60. Italienische 5procentige Rente 45,75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 623,75. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 137,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 350,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 40,75. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten ⅌ 1882 ungest. 100¼. — (Indirect bezogen.)

Paris, 9. Aug. Rüböl ⅌ August 100,00, ⅌ September 101,00, ⅌ September-December 105,00. Mehl ⅌ August 69,00, ⅌ September-December 68,00. Spiritus ⅌ August 64,50. — (Indirect bezogen.)

Newyork, 8. Aug. (⅌ atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 18½ (höchster Cours 19¾, niedrigster 18⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, Bonds de 1882 112¼, Bonds de 1885 111¼, Bonds de 1865 109⅞, Bonds de 1904 107¾, Eriebahn 21½, Illinois —, Baumwolle 19¼, Mehl 6 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. August.

Weizen ⅌ Tonne von 2000℔ vereinzelte Frage,
loco alter 63—69 Thlr. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 61—67 Br.	61—65 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—63 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57 „	

Roggen ⅌ Tonne von 2000℔ sehr flau, loco inländischer 122/23℔ 42⅔ Thlr. bez., polnischer 124℔ 43 Thlr. bezahlt.

Erbsen ⅌ Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 42 Thlr. bez.

Rübsen ⅌ Tonne von 2000℔ fest, loco Winter- 92 bis 95 Thlr. bezahlt.

Raps ⅌ Tonne von 2000℔ loco 81—90 Thlr. bez.

Petroleum ⅌ 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz ⅌ Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 27½ Sgr. bez. u. Br.

Steinkohlen ⅌ 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 17 Thlr. Br., 16½ Thlr. bez., schottische Maschinenkohlen 22 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. August. [Bahnpreise.]

Weizen bessere Kauflust und theilweise Speculation zu unveränderten, eher festern Preisen, 126/7—129/30℔ gutbunt, hellbunt und auch hochbunt von 61—65 Thlr. ⅌ 2000℔.

Roggen unverändert, 120℔ 40½ Thlr. ⅌ 2000℔.

Gerste, große, 106/7℔ 35 Thlr. ⅌ 2000℔.

Erbsen, Futterwaare 35—36 Thlr. ⅌ Tonne.

Hafer fehlt.

Spiritus fehlt.

Rübsen, schöne und durchaus trockne Qualität, unverändert von 95/94—93 Thlr. ⅌ 2000℔ oder 102½/101½—100½ Sgr. ⅌ 72℔, weniger gute Qualität 92—85 Thlr. ⅌ Tonne oder 99½ bis 91¾ Thlr. ⅌ 72℔.

Raps nach Qualität 81—90 Thlr. ⅌ 2000℔ oder 87½—97½ Thlr. ⅌ 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, heiß. Wind: NO. — Weizen loco, etwas gefragter; es wurden 250 Tonnen gekauft; die dafür gezahlten Preise sind jedoch kaum als fest zu bezeichnen. Hellbunt 126/7, 127/8℔ 61 Thlr., hochbunt 127/8, 129℔ 63 Thlr., fein hochbunt 129℔ 65 Thlr. ⅌ Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. — Roggen loco ohne Kauflust, inländischer 122/3℔ brachte 42⅔ Thlr., polnischer 124℔ 43 Thlr. ⅌ Tonne. Umsatz 30 Tonnen. Termine ohne Geschäft.

Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Erbsen loco flau, Koch- 42 Thlr. ⅌ Tonne bez. — Rübsen loco schwach zugeführt und sehr fest. Nach Qualität 92, 94, 95 Thlr. ⅌ Tonne bez. — Rapps loco sehr verschieden in Qualität zugeführt, brachte 81, 85, 86, 88—90 Thlr. ⅌ Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Elbing, 9. August. (N. E. A.) Weizen hochbunter 129℔ 83 Sgr., hellglasig 130℔ 82 Sgr., bunt 125/26℔ 80 Sgr. alles ⅌ 85℔ Zoll-℔. — Roggen 118, 121, 123℔ 46, 47, 48 Sgr. ⅌ 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine Futter-, 92℔ 38 Sgr. ⅌ 70 Zoll-℔. — Hafer, Futter-, 34 Sgr. ⅌ 50 Zoll-℔. — Winterrübsen gute Qual. 95 Sgr. ⅌ 72 Zoll-℔ und 98 Sgr. ⅌ Schfl. — Winterrapps gute aber nicht ganz trockene Qualität bis 95 Sgr. ⅌ 72 Zoll-℔ und 98 Sgr. ⅌ Schfl, für eine große Partie vollständig trocken ist 100 Sgr. ⅌ Schfl. bezahlt. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 9. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter ⅌ 85℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., 126/27℔ 86 Sgr. bez., bunter ⅌ 85℔ Zollg. 78—85 Sgr. Br., 126/27℔ 83½ Sgr. bez., rother ⅌ 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco ziemlich reger Handel zu eher besseren Preisen, Termine still, loco ⅌ 80℔ Zollgew. 45—50 Sgr. Br., russisch 110 und 115℔ 41 Sgr. bez., 115℔ 41½ Sgr. bez., 115—116℔ 42 Sgr. bez., 116℔ bes. 41½ Sgr. bez., 119/20℔ 44 Sgr. bez., 121℔ 45 Sgr. bez., 121/22℔ 45 Sgr. bez., 122℔ 45½ Sgr. bez., August 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., Septbr.-Octbr. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., 49 Sgr. bez. — Gerste unverändert, loco große ⅌ 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br., 33½ Sgr. bez., kleine ⅌ 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br., 35 Sgr. bez. — Hafer loco unverändert, Termine fester, loco ⅌ 50℔ Zollgew. 33—38 Sgr. Br., 33—37 Sgr. bez., Sept.-Oct. ⅌ 50℔ Zollgew. 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd., 33 Sgr. bez. — Erbsen etwas mehr beachtet, loco weiße ⅌ 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., Koch- 53 Sgr. bez., graue ⅌ 90℔ Zollg. 58, 62 Sgr. bez., grüne ⅌ 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine ⅌ 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel ⅌ 70℔ Zollg. 62 bis 78 Sgr. Br., ordinäre ⅌ 70℔ Zollg 45—60 Sgr. Br. — Rübsen feinste Waare mehr gefragt, abfallend und gering schwer verkäuflich, loco ⅌ 72℔ Zollg. 86—102½ Sgr. bez. — Leinöl loco ohne Faß ⅌ Ctr. 12 Thlr. Br. — Leinkuchen loco ⅌ Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco ⅌ Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus ⅌ 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, höher, loco ohne Faß 17½ Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gd., 17¼, 17¼ Thlr. bez., August ohne Faß 17¼ Thlr. Br., 17 Thlr. Gd., 17, 17¼ Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 17¼ Thlr. Br., 17 Thlr. Gd., 17 Thlr. bezahlt.

Viehmärkte.

Berlin, 8. August. Zum Verkauf waren angetrieben: 2217 Stück Hornvieh. Ueber 1200 Rinder blieben unverkauft; für 100℔ Fleischgewicht 1. Sorte 16—17 Thlr., 2. Sorte 12—14 Thlr. und 3. Sorte 9—10 Thlr. gewährt. — 3016 Stück Schweine. Prima-Waare wurde bezahlt mit 18 Thlr. ⅌ 100℔ Fleischgewicht. — 10,609 Stück Schafvieh. 40—45℔ Fleischgewicht schwerer Waare galten 7—7½ Thlr. und darüber. — 837 Stück Kälber. Es wurden nur geringe Preise angelegt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. August. Wind: O.

Gesegelt: Upton, Humber (SD.), Hull, Getreide.

Den 10. August. Wind: NO., später O.

Gesegelt: Ferguson, Thames (SD.), Newcastle, Getreide.

Angekommen: North, J. B. Watt (SD.), Christiania, leer. — Rabe, St. Olaf (SD.), Christiania; Rasmussen, Christine, Wolgast; beide mit Ballast.

Gesegelt: Binton, Edgeward (SD.), London, Getreide und Holz. — Zuidema, Rotterdam (SD.), Amsterdam, Getreide.

In Sicht: 1 Schiff.

Thorn, 9. August 1870. — Wasserstand 11 Zoll.

Wind: O. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Utrate: Sehmerau, Rehz, Steinkohlen.

Stromab:

		Lst. Schfl.
Schmidt, Unger, Wloclawek, Danzig,		25 7 Rogg.
Krüger, Glaß, Warschau, Berlin,	23. 6 Rogg.,	3 7 Erbsn.
Fermum, Weizensang, do., do.,		22 — Rogg.
Fermum, Jacobsohn, do., do.,	9 L. Rübs.,	10 9 do.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	8	338,54	17,4	O., mäßig, hell und wolkig.
	12	338,40	18,7	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 9. August

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	⅓	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	36 bz
Bergisch-Märk. A.	8⅓	4	114 bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	176 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	199½ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129 et bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	90¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	101 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/16	4	125 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/16	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10⅓	4	117 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	174½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9⅓	4	126 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	80 bz u G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	80 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅓	3½	162 bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	146 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	176½-175-173 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.		5	61 bz u G
Rheinische	7⅜	4	107 bz u G
do. St.-Prior.	7⅜	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	19¾ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	82-83 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	85½ G
Südösterr. Bahnen	5	5	98-97½-9-8¾ bz
Thüringer	8⅜	4	122 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 bz
Kursk-Kiew	5	79½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	97 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	135 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	42 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	90 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	124½-26½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	136 bz u G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	83 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	92 bz
Staatsanl. 1859	5	97 G
do. consolidirte	4½	87 bz
do. 54, 55	4½	87 bz
do. 1859	4½	87 bz
do. 1856	4½	87 bz
do. 1867	4½	87 bz
do. 50/52	4	79 bz
do. 1853	4	79 bz
Staats-Schulds.	3½	74 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99 G
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71 bz
do. neue	4	78 bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	76 G
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	69½ bz u G
do. „	4	79 bz
Westpr. rittersch.	3½	70 bz
do. do.	4	77 bz
do. do.	4½	83 bz
do. II. Serie	5	— —
do. neue	4	— —
do. do.	4½	83 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	83 bz
Pommer. „	4	83 B
Posensche „	4	80 bz
Preußische „	4	— —
Schlesische „	4	— —
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 et bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	77½ bz
do. 1860r Loose	5	70 et 68-69½ bz
do. 1864r Loose	—	56½ bz
Rumänier	8	87 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	56½-57½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	82 et bz u G
do. do. 1862	5	81 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	106½ bz u G
do. do. 1866r	5	106 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	— —
do. 6. do.	5	— —
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em	4	62½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	52½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	93 G
Amerik. rückz. 1882	6	90¾-91¼ bz

Wechsel-Cours vom 9. August.

Amsterdam kurz	6	143½ bz
do. 2 Mon.	6	142¼ bz
Hamburg kurz	7	150 bz
do. 2 Mon.	7	148½ bz
London 3 Mon.	6	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	5	79¾ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	79½ bz
do. do. 2 Mon.	6	79 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	57 — bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	6½	80½ bz
do. 3 Mon.	6½	80¼ bz
Warschau 8 Tage	6	72¾ bz
Bremen 8 Tage	8	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 bz	Nap. 5 12⅞ G
„ ohne R. 99¾ bz	Lsdr. 111 B
Oesterr. Bkn. 78¾ bz	Svs. 6 22½ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7 G
Russ. do. 72¾ bz	Gld ∗ 459½ G
Dollars 1 11½ bz	Silb. 29 26 bz

Den im Gefecht bei Saarbrücken erfolgten Tod ihres innig geliebten einzigen Sohnes und Bruders, des Hauptmanns im 1. Hannöverschen Infanterie-Regim. No. 74, **August Oloff**, zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 9. August 1870.

Aufruf.

Die glänzenden Erfolge, welche unsere tapfere Armee auf feindlichem Boden erkämpft hat, haben bereits schwere Opfer erfordert.

Je größer die Zahl der in dem Kampfe Verwundeten wird, desto mehr muß die Opferfreudigkeit der in der Heimat Verbliebenen wachsen, um den für das Vaterland Blutenden Hilfe und Linderung zu bringen.

Die Unterzeichneten haben es sich daher zur Aufgabe gestellt, die Bestrebungen des hiesigen vaterländischen Frauen-Vereins für die Armee im Felde nach Kräften zu unterstützen und einen Mittelpunkt für die Sammlung von Geldbeiträgen zu bilden.

Sie erklären sich zur Annahme von Geldmitteln für die Armee im Felde bereit und werden dieselben an das Central-Bureau der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde Verwundeter und Erkrankter Krieger absenden.

Danzig, den 8. August 1870.

v. Winter. Bischoff. Goldschmidt. Stoddart. Petschow. Damme. Mix. Bertram. Th. Rodenacker jun. Dl. Hirsch. Kosmack. Otto. Gibsone. Otto Steffens. Albrecht. Felix Behrend.

Bis jetzt sind in Folge des Aufrufs vom 8. August zum Besten der Armee im Felde bei uns eingegangen von den Herren: Th. Bischoff 100 Thlr., Goldschmidt 500 Thlr., J. S. Stoddart 200 Thlr., C. C. Mix 100 Thlr., H. Bertram 100 Thlr., Rodenacker jr. 100 Thlr., Kosmack 200 Thlr, Otto 100 Thlr., Gibsone 100 Thlr., L. F. Gibsone 100 Thlr., C. G. Steffens Söhne 200 Thlr., Ph. Albrecht 200 Thlr., v. Winter 50 Thlr., Petschow 100 Thlr., Damme 100 Thlr., Felix Behrend 100 Thlr., Dl. Hirsch 100 Thlr., Max Steffens 100 Thlr., B. Toeplitz 200 Thlr.

Das Comité.

Die Packet- und Personen-Annahme-, sowie die Geldbrief-Annahme- und -Ausgabe-Expedition des hiesigen Postamts wird vom 11. d. Mts. ab bis auf Weiteres in der Zeit von 12—2 Uhr Mittags geschlossen werden.

Post-Amt.

Johannesson.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß das von den Kaufleuten Michael Cohn zu Breslau und Albert Cohn zu Thorn unter der Firma

Itzig W. M. Cohn

hierselbst betriebene Handelsgeschäft, nachdem Ersterer am 1. Juli cr. aus der Gesellschaft ausgeschieden, von dem Letzteren als alleinigen Inhaber fortgesetzt wird.

Thorn, den 21. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2438)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Procurenregister eingetragen, daß die Frau Mathilde Lachmann geborene Goldschmidt in Thorn von der Handlung A. Lachmann's Söhne in Thorn ermächtigt ist, die Firma A. Lachmanns Söhne per procura zu zeichnen.

Thorn, den 20. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2440)

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung von heut ist in das hiesige Proturen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Carl v. Pzygowski in Thorn von der Handelsgesellschaft Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Comp. zu Thorn ermächtigt ist, die Firma Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Comp. per procura zu zeichnen.

Thorn, den 19. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2439)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Proturen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Arnold Rosenfeld in Culmsee von der Handlung M. Rosenfeld in Thorn ermächtigt ist, die Firma M. Rosenfeld per procura zu zeichnen.

Thorn, den 25. Juli 1870.

Königl. Kreisgericht.

1. Abtheilung. (2441)

Bekanntmachung.

Die Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers an unsrer Friedrichsschule ist neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt 500 Thlr.

Haupterforderniß ist: Lehrfähigkeit für Latein und Deutsch.

Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse erbitten wir bis zum 1. September cr.

Marienwerder, den 5. August 1870.

Der Magistrat. (2428)

Kriegskarten

zu 1½, 4, 5, 6, 7½, 12, 15, 20 u. 30 Sgr., nach auswärts franco unter Kreuzband gegen Einsendung des Betrages empfiehlt

E. Doubberck,

Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Neue Kriegskarten

sind in großer Auswahl vorräthig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée**, Hundeg. 18.

Auction

Freitag, den 12. August 1870, Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Königl. **Seepackhof** über

12 Fässer calcinirte Soda,

durch Seewasser mehr oder weniger beschädigt, ex „Gloria".

(2448) **Mellien. Joel.**

So eben traf ein:

Die Wacht am Rhein

für eine Singstimme mit Pianoforte-begleitung.

Preis nur 2½ Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

Musikalische Kriegsliteratur der Edition Peters.

Die Wacht am Rhein,

Volkslied von **C. Wilhelm**, für hohe Stimme 2 Sgr., für tiefe Stimme 2 Sgr., **Kriegsmarsch** von **C. Werner** über „die Wacht am Rhein" für Pianoforte zu 2 Händen 3 Sgr., zu 4 Händen 4 Sgr.

Germania, **Sammlung von 23 beliebten Vaterlandsliedern für eine Singstimme 6 Sgr., für Pianoforte zu 2 Händen arrgt. 5 Sgr.**

Vorräthig in

Th. Eisenhauer's Mukalien-Handlung,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Getreidesäcke-Offerte.

Einen Posten von 500 Stück 3-Scheffel-Drillichsäcken habe noch auf Lager und empfehle solche billigst besonders den Herren Lieferanten.

Herrmann Schaefer,

19. Holzmarkt 19.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller**, Gerbergasse No. 7.

Den geehrten Land- und Geschäftsleuten die Anzeige, daß durch mich von jetzt ab stets

Probsteier Saatkorn

zu beziehen ist.

Schönberg bei Kiel.

P. Vöge,

beeidigter Saatkorn-Lieferant

(2215) für die Probstei.

Erbsen zu Schweinefutter,

von 25 Sgr. pro Schffl., sind zu haben auf dem Holzfelde neben der Mattenbudener Brücke.

Eichen.

Herrschaft **Wzdów** hat 6000 Eichen und 2000 Rüstern, alles vollständig gesunde bis 50 Fuß hohe Stämme von 8‴ bis 50‴ Durchmesser zu verkaufen. Der Wald ist durch eine 1¾ M. lange Chaussee mit dem flößbaren Flusse San verbunden.

Wzdów pr. Zarszyn, Kronland Galizien.

Die General-Direction.

Gehör-Oel d. Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „ec. seit länger als **40 Jahren** litt ich an dem Uebel der **Schwerhörigkeit** und Ohrensausen; **jetzt erst bin ich durch Ihr treffliches Ohröl fast gänzlich geheilt.** Seit vielen Jahren habe ich erfolglos vielerlei Mittel angewandt, aber nur Ihr vortreffliches Oel hat gewirkt ec. Ihr dankbarer **Thidecke**, Lehrer em. Rathenow, gr. Baustraße."

Zu haben mit 380 **Dankschreiben von Geheilten und Aerzten** in Danzig bei Apoth. **Schleusener**, Neugarten 14.

Aerzliches Gutachten.

Die glücklichen Erfolge, welche ich selbst und diejenigen meiner Patienten, welche, wie ich, das **Anatherin-Mundwasser** gebrauchten, erfahren haben, verpflichten mich in meiner Eigenschaft als Arzt, zu erklären, daß ich dasselbe nicht nur als eines der besten unter den bekannten conservirenden Zahnmitteln, sondern auch als Präservativ gegen die häufigen Mundübel, über welche geklagt wird, oft empfohlen habe und noch empfehle (2386)

Wien. Dr. **Gerh. Bramts** m. p.

Zu haben in Danzig bei: **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, in **Pr. Stargardt** bei J. C. Weber, in **Berent:** Gottfried Rink, in **Dirschau:** Apoth. R. Naumann, in **Elbing:** A. Teuchert

Haupt-Depot in **Berlin:**

J. F. Schwarzlose Söhne,

Markgrafenstr. 30. (2392)

Auf höheren Befehl sollen fünf gerittene Pferde für Offiziere angekauft werden. Besitzer dergleichen Pferde werden hiermit aufgefordert, mir diese Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten No. 80, vorstellen zu lassen.

Timm, Rittmeister.

Mein Gesindevermiethungs-Bureau, Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dann**, Jopengasse 58.

Der vielen Anfragen wegen zeige ich an, daß die Werkführerstelle in **Owid's Mühle** bereits besetzt ist. (2437)

Frost.

Einige mit der landw. Hofverwaltung gut bekannte Rechnungsführer suche ich zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer**, Langgasse 55.

Pianofortes

Aufträge zum Repariren und Stimmen der **Pianofortes** nimmt zu bester Ausführung entgegen **Ph. Wiszniewski**, 3. Damm 3.

Hierdurch empfehle ich meinen neu etablirten

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,

Langenmarkt 30 (Hotel Engl. Haus).

Haarschneiden f. m. K. 2½ Sgr. ohne Abonnement. Vorzüglich und sauber rasirt à 1 Sgr.

Charles Haby, Coiffeur.

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (758)

F. W. Lehmann, Danzig, Melzergasse 13 (Fischerthor).

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,

(4604) Langenmarkt 38.

Himbeersaft, frisch von der

Presse (nur noch für kurze Zeit) pr. Qrt. 7 Sgr., und vorzüglich schöne Himbeer-Limonaden-Essenz in 1/1, 1/2 Champagnerfl. à 18 u. 9 Sgr., Restaurateuren und Wiederverkäufern im Centner und in Flaschen billiger.

(2433) **C. H. Nötzel**, am Holzmarkt 107.

Vieh jeder Art

wird für ein mäßiges Weidegeld in die Weide genommen auf dem Gute Neuhoff bei **Mewe.**

Es werden circa

300 Stück magere Hammel und Mutter-Schafe

zu kaufen gewünscht. Offerten sieht entgegen

G. Paul,

(2386) Administrator in Kriefkohl bei Danzig.

Ein Reitpferd,

6-jährige Fuchsstute, fehlerfrei, steht zum Verkauf Langgarten No. 28. (2424)

Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig.

In Folge unserer Aufrufe vom 22. und 26. v. Mts. sind uns zur Verwendung für die in's Feld gerückten Truppen und besonders zur Heilung und Pflege verwundeter Krieger, fernerweit die nachstehend verzeichneten Gaben **an baarem Gelde** zugegangen:

Von Hrn. T. Tessmer 15 Thlr., Fr. A. Beyer 10 Thlr., Fr. v. Clausewitz 10 Thlr., Hrn. Tätz 1 Thlr., Fr. v. Bähr 10 Thlr., Ungen. 3 Thlr., Frl. Hoffmann 1 Thlr., Fr. Walter 11 Thlr. 10 Sgr., Fr. Jahr 10 Thlr., Fr. v. Winter 10 Thlr., Fr. K. 6 Thlr., Firma Böhm & Co. hier 250 Thlr., Fr. Nisbet geb. Böhm 25 Thlr., Hrn. Chausseeaufseher Schultz in Ohra 2 Thlr., Kaufm. Gehrt in Paris 10 Thlr., Hrn. Haußmann 50 Thlr., N. P. 2 Thlr., Reg.-Rath Peine 5 Thlr., Fr. Johanna v. Kampen 6 Thlr., Ungen. 8 Sgr., Hrn. Pred. Mannhardt 5 Thlr., Fr. Dr. Gossow 5 Thlr., Ungen. 5 Thlr., Fr. Laura Hirsch 2 Thlr., B. A. 1 Thlr., Hrn. Gutsbes. Muhl (Diäten f. eine Abschätzung) 4 Thlr., S. D. 1 Thlr., Ungen. 3 Thlr., Fr. Ober-Postsekr. Denso 1 Thlr., Hrn. Döllner (aus einer Schiedssache) 1 Thlr., Hrn. Pred. Schaper aus Kirchenkollekten 10 Thlr., Fr. Stadträthin Braune 10 Thlr., Fr. G. 10 Sgr., Fr. H. 1 Thlr., Luc. 21. V. 2, 1 Thlr., N. N. 15 Sgr., Max 1 Sgr., Hrn. Pred. Bertling 5 Thlr., Frl. Pape 1 Thlr., Fr. Ober-Postdir. Brünnow 10 Thlr., C. J 1 Thlr., F. M. L. 10 Thlr., Hrn. Rentier Weyland 25 Thlr., Hrn. Regierungs-Präs. v. Diest 25 Thlr., Hrn. Rodenacker jun. 50 Thlr., Fr. Ollendorf 30 Thlr., Fr. Commerzienräth. Focking (2. Beitr.) 10 Thlr., Wittwe J. D. M. 25 Thlr., Ungen. 1 Thlr., Frl. Mertens in Neufahrwasser 2 Thlr., Hrn. Oscar Schultz 3 Thlr., Hrn Schuhmachermstr. Schultz 5 Thlr., Hrn. Consistor.-Rath Reinicke (aus einer Collecte in St. Marien) 31 Thlr. 18 Sgr., Fr. Cons. Brinckman 25 Thlr., vereinigte Hospitäler zum heiligen Geist u. St. Elisabeth hier 1000 Thlr., im Ganzen bis jetzt:

2357 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf.

Wir danken den gütigen Gebern und zeigen gleichzeitig ergebenst an, daß wir auch weiterhin baares Geld, Verbandzeug, Wäsche, Erfrischungsmittel und alle übrigen für die vaterländischen Truppen im Felde zweckmäßig zu verwendenden Gegenstände sammeln und an den richtigen Bestimmungsort befördern werden.

Die Ablieferung kann, außer bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern, auch in unserm Depot, Mälzergasse No. 8, erfolgen.

Danzig, den 10. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Pauline Bischoff. C. v. Borcke. Ottilie Böhm. E. Brinckman. E. Conwentz. A. v. Diest. Fr. Goldschmidt. L. v. Hartmann. M. Piwko. M. Reinicke. El. Steffens. H. v. Winter.

Ein Besitzers-Sohn, welcher schon einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht zur weiteren Erlernung dieses Faches eine Stelle ohne Pension. Offerten unter **Witt**, Caldowo per Marienburg posts restante. (2404)

Ein **routinirter zuverlässiger Amts-Actuar** wird für das Rentamt Zoppot gesucht.

Eine Verkäuferin, die in einem Material- und Mehlgeschäft fungirt, auch der Hausfrau behilflich gewesen ist, wird durch **J. Dann**, Jopengasse 58, empfohlen. (2432)

Ein unverheiratheter, militairfreier junger Mann, durch jahrelange Thätigkeit **in jeder Branche des Assecuranzfaches erfahren** und mit allen Comtoirarbeiten, Correspondenz ec. vertraut, sucht unter soliden Ansprüchen zum 1. October cr. ein anderweitiges Engagement, am liebsten im Bureau der General-Agentur einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Adr. werden baldigst unter 2444 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In meinem **Verlagsgeschäft** kann ein **Lehrling** bei **freier Station** sofort Aufnahme finden. **Edw. Schlömp,**

(2435) Firma: Neumann-Hartmann in Elbing.

Ein Lehrling mit genügender Bildung wird für ein hiesiges Comtoir gesucht. Meldungen Jopengasse 60 von 2½ bis 3½ Uhr Nachmittags.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. September einen tüchtigen Verkäufer, welcher mit der Destillation vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Unter Einreichung der Zeugnisse zu melden bei

Louis Wolff in Berent.

Langgarten 9 ist das Material- u. Destill.-Gesch. zu verm. u. z. Oct. z. bez. Näh. das. 2 Tr. h.

Ein Platz,

dicht am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen, ist im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt. (2422)

Restaurant de Klein,

35. Langgasse 35.

empfiehlt sich der geneigten Beachtung angelegentlichst.

Echt Bodenbacher Lagerbier

vom Fasse, auf Eis,

Königsberger Bier

und

Grätzer Bier pr. Flasche,

sowie reichhaltige Auswahl warmer und kalter Speisen. **Jean Klein.**

Hallmanns Restaurant,

Breitgasse No. 39.

Heute Mittwoch, den 10. und folgende Tage Abends **Concert** und Auftreten der Contra-Altistin Fräul. **Emma Stein** aus München u. der Soubr. Frl **Bianca Ellessen** aus Hamburg.

Zur Feier der glorreichen Siege unserer Armee.

Westerplatte.

Donnerstag, den 11. August:

Grosses Concert

vom Musikdirector Herrn **Friedrich Laade** im festlich decorirten Park.

Abends Illumination.

Der Ertrag ist bestimmt für die Familien der Landwehrleute und Reservisten.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Zu regester Betheiligung ladet ein

Der Armenunterstützungs-Verein zu Neufahrwasser.

Block. Schwabe. Laudsberg.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 11. August (neu): **Divertissement espagnol** vom gesammten Balletpersonale.

Freitag, den 12. August:

Zum Besten der verwundeten Krieger und deren zurückgebliebenen Familien:

Große

Extra-Vorstellung u. Concert.

Vaterländischer

Frauen-Verein

zu Danzig.

Sämmtliche Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins hieselbst werden zu einer **General-Versammlung**

Montag, den 15. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

in das neue Casino-Gebäude, Mälzergasse No. 8, eine Treppe hoch, ergebenst eingeladen.

Wir bitten auch alle Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, welche unserm Verein noch nicht angehören und geneigt sind, demselben beizutreten, zu dieser General-Versammlung gefälligst erscheinen und hier ihren Beitritt anmelden zu wollen.

Es wird namentlich eine Verständigung darüber zu erzielen gewünscht, inwieweit die einzelnen Mitglieder des Vereins den Vorstand bei der Erfüllung der statutenmäßigen Aufgaben durch ein persönliches Mitwirken zu unterstützen geneigt sind.

Danzig, den 10. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins. (2426)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.